

Insgesamt wurden im Jahre 1913 im deutschen Zollgebiet damaligen Umfangs rund 18,94 Millionen Tonnen Rohstahl und auf den Umfang des heutigen Zollgebiets berechnet rund 12,24 Millionen Tonnen Rohstahl hergestellt. Die deutsche Eisen- und Stahlindustrie hat also durch den Versailler Vertrag einen Verlust von 6,7 Millionen Tonnen Rohstahl oder von rund 37 v. H. erlitten.

Im Jahre 1925 belief sich die gesamte Rohstahlgewinnung im deutschen Zollgebiet heutigen Umfangs auf rund 12,2 Millionen Tonnen. Sie war also fast genau so groß wie die Gewinnung von 1913, auf das heutige Zollgebiet berechnet.

Nach Bezirken betrachtet hatten Rheinland und Westfalen im Jahre 1925 mit 9,9 Millionen Tonnen die Leistung von 1913 in Höhe von 10,1 Millionen Tonnen noch nicht ganz erreicht.

Oberschlesien erzeugte im Jahre 1913 rund 1,4 Millionen Tonnen Rohstahl. Hiervon entfielen auf Westerschlesien etwa 350 000 Tonnen; durch die Zuteilung Osterschlesiens an Polen sind also 1,05 Millionen Tonnen Rohstahl oder rund 75 v. H. der obereschlesischen Friedenserzeugung verlorengegangen. Im Jahre 1925 erzeugte Westerschlesien 366 000 Tonnen Rohstahl, hat also seine Vorkriegsleistung ein wenig übertroffen.

c) Walzwerksleistung.

In der Anlage 8 ist die Leistung der Walzwerke im deutschen Zollgebiet ehemaligen und jetzigen Umfangs nach Sorten und Bezirken zusammengestellt. Für die Jahre 1909 bis 1912 konnten die Leistungsziffern für das deutsche Zollgebiet jetzigen Umfangs sowie eine Unterteilung nach Bezirken nicht gegeben werden, weil hierüber keine Unterlagen vorhanden sind.

Insgesamt wurden im Jahre 1913 im damaligen deutschen Zollgebiet rund 16,698 Millionen Tonnen Walzwerkserzeugnisse hergestellt, nach dem heutigen Zollgebietsumfang gerechnet 11,005 Millionen Tonnen. Die deutsche Eisen- und Stahlindustrie hat also durch den Versailler Vertrag 5,69 Millionen Tonnen oder 34 v. H. ihrer Vorkriegswalzwerksleistung verloren.

Im Jahre 1925 belief sich die gesamte Walzwerksleistung auf rund 10,246 Millionen Tonnen, sie blieb also um 750 000 Tonnen hinter der Leistung des Jahres 1913 im Zollgebiet jetzigen Umfangs zurück.

Nach Bezirken betrachtet blieben Rheinland und Westfalen im Jahre 1925 mit rund 8,2 Millionen Tonnen hinter der Leistung von 1913 (rund 9,2 Millionen Tonnen) um etwa 1 Million Tonnen zurück.

Oberschlesien hatte 1913 eine Leistung von 1,278 Millionen Tonnen. Hiervon entfielen nur 271 000 Tonnen auf Westerschlesien. Durch die Zuteilung Osterschlesiens an Polen sind also über 1 Million Tonnen oder 78 v. H. der Walzwerksleistung von 1913 verlorengegangen.

Im Jahre 1925 betrug die Walzwerksleistung im deutsch gebliebenen Westerschlesien 286 000 Tonnen, sie war also etwas höher als die Leistung dieses Gebietes im Jahre 1913.

Aus der Zusammenstellung nach Sorten geht auch die Verschiebung hervor, die in der Erzeugung der einzelnen Walzwerksprodukte eingetreten ist.

4. Zahl der beschäftigten Arbeiter. — Arbeitslose.

Im Jahre 1924 waren in den deutschen Hochofenwerken 24 371, in den Stahlwerken 33 287, in den Walzwerken 90 830 Arbeiter, zusammengenommen 148 488 Arbeiter, beschäftigt. Für das Jahr 1925 liegen entsprechende amtliche Zahlen noch nicht vor.

Die Zahl der Arbeitslosen ist für die Eisen schaffende Industrie getrennt nicht feststellbar, denn eine amtliche Erhebung darüber, welchen Industriegruppen die einzelnen Arbeitslosen angehören, besteht nicht. Die Arbeitslosen werden amtlich nur in ihrer Gesamtheit statistisch erfasst. Die Gewerkschaften führen eine nach größeren Industriegruppen geordnete Privatstatistik. In dieser aber sind sämtliche Arbeiter der Eisen schaffenden Industrie,